

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 90.

Winnenden, Samstag den 3. August

1895.

Winnenden.

Bekanntmachung,

betreffend den Wohnungs- und Gesundheitswechsel.

Durch die K. Verordnung vom 6. August 1872 sind bezüglich des Aufenthaltes in den Gemeinden des Landes folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Alle **Neuanziehenden** sind verpflichtet:
 - a. sich innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden,
 - b. auf Verlangen der Gemeindebehörden über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 2) Ebenso sind **Personen, welche Wohnungen, Wohnge-
lässe oder Schlafstellen vermieten**, verpflichtet, denjenigen, welchen sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug,
3. **Dienstherrschaften oder Gewerbeinhaber** den Eintritt neuer Diensthöten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Hierzu ist aber zu unterscheiden die An- und Abmeldung der zur Teilnahme an der **Krankenversicherung** der Arbeiter verpflichteten Personen, welche **spätestens am 3. Tag nach Beginn**, beziehungsweise Beendigung der Beschäftigung zu erfolgen hat, mit der polizeilichen Anzeige verbunden werden kann und im Unterlassungsfall für sich besonders **Geldstrafe bis zu 20 Mk** nach sich zieht. Zu diesen Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben. Diejenigen Anmeldepflichtigen, welche im Besitz einer Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung sind, haben dieselbe der Anmeldung beizufügen und da die Karten in der Regel bei der die Beiträge einziehenden Stelle hinterlegt werden, beim Austritt abzuholen.

Auf Grund des Art. 20 des Gesetzes vom 17. April 1873 (Reg. Bl. 116) wurde mit Zustimmung des Gemeinderats am 29. Juni 1878 hinsichtlich des **Austritts** der Diensthöten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter die gleiche Verpflichtung zur Anzeige binnen 8 Tagen nach erfolgtem Austritt angeordnet.

Indem diese Vorschriften hiemit **wiederholt** bekannt gemacht werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verstöße gegen dieselben nach Art. 15 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 **mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen** bestraft werden.
Den 27. Juli 1895. **Stadtschultheißenamt:**
H i e m e r.

Materialien-Verkauf.

Nächsten **Samstag den 3. Aug., abends 5 Uhr** werden beim städt. Magazin am Kelterplatz und im Höfengäßle im Aufstreich verkauft: 14 Abteilungen abgängiges Bauholz, 8 im Boden befindliche Bäume und 1 starke Pappel, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Winnenden, 31. Juli 1895. **Stadtpfleger.**

Winnenden.

Die Lieferung von **2 Wagen Gas-Coaks** und etwa **10 Zentner Tannenholz**, sowie der Bedarf von **Erdöl bis 31. März 1896** soll im Submissionsweg vergeben werden. Hierauf bezügliche Offerte wollen längstens bis **Donnerstag den 8. August** verschlossen und mit der betr. Aufschrift versehen an das **Stadtschultheißenamt** eingereicht werden.
Stadtpfleger.

Winnenden.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Herstellung einer **Talgsmelze** der Frau **Kalmbach Witwe** werden am nächsten **Donnerstag den 8. August, nachmittags 4 Uhr** vergeben. Preiszettel liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf und wollen Angebote hierauf eingereicht werden.
A. A.
Karl Kögel.

Tüchtige Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei
Daniel Betzler, Möbelfabrik, Aalen.

Winnenden.

Trau-Ringe

empfehlen in reicher Auswahl, sowie
Zwicker, Brillen und Thermometer
billigst **Goldarbeiter Friedrich Witwe.**

L. Baumann, Mehlhandlung

Winnenden

empfehlen als Ausfaat zur Gewinnung von Grünfutter in bester, keimfähiger Ware:

Pferdezahnmals acht virginischen, **Wicken, Futter-Erbfen, gelben Ackersenf**, ungeheuer ertragr. Futterpflanze, **Ackerbohnen, Lupinen, Buchweizen, Johannesroggen, Stoppel-
Rüben oder weißen Bilsamen,**

ferner empfehle

Chili-Salpeter,

Eisenvitriol zur Gulle- (Jauche) Verbesserung, Kupfervitriol zum Spritzen der Weinberge.

Gleichzeitig bringe ich meine sämtlichen Sorten

Kunstmehl, Futtermehl, Hirsen, Tafelgries, Welschkornmehl, schw. Staub, Hühner-, Tauben- und Vogelfutter

zu den billigsten Tagespreisen empfehlend in Erinnerung.

Weiter empfehle zur Mostbereitung

Schwarze u. gelbe Bibeben in 4 Sorten, bester Qualität,

kristallisierte Weinsteinsäure,

sowie meine stets auf Lager habende

Tafelbienen zu Bibebenmost.

Zur bevorstehenden Ernte bringe gleichfalls

Garbenbänder in verschiedenen Sorten,

Garbenband feurigrot mit Patentverschluß,
in Empfehlung. **Der Obige.**

Winnenden.

Schwarze Gesme-Mosinen,

sowie **Weinsteinsäure**

empfehlen

G. Hahn, Seifensieder.

Winnenden.

Viktoria-Zwieback-Mehl,

gesündestes Ernährungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt in stets frischer Ware **Fr. Schwarz, Bäcker.**

Winnenden.

Most-Mosinen

in schönster, bester Qualität empfiehlt billigst

C. F. Binz.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Die Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Zu haben in W i n n e n d e n bei: Adolf Dorn; Julius Volz, Cond. u. Spezereihdlg.; Heinrich Mayer, Spezerei- u. Mehlhdlg.

V.-V. Montag Abend bei
M. Friedrich, Bäcker

W i n n e n d e n

Sonntag
Zwiebelskuchen.

Sommer 3. Bad.

W i n n e n d e n

Feilen und Raspeln

zum Aufhauen werden angenommen von Schlofferstr. Zwink.

W i n n e n d e n

Einige Tausend Mark
auch in kleineren Posten, hat
aus Auftrag gegen gute Sicher-
heit auszuleihen.

Wer? Saft die Redaktion.

W i n n e n d e n

Ein Knecht

von 16 bis 18 Jahren wird sofort
gesucht.

Von wem? Saft die Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes be-
liebige Quantum) Gute neue Bettfedern
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halb-
daunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner echt chinesische
Sanzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Künstliche Zähne und Gebisse

allen Anforderungen entsprechend,

Zahnoperationen und Plombieren.

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

C. Schlotterbeck, Stuttgart, Poststr. 4.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblattm. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

W i n n e n d e n

Ein Kindsmädchen

aus guter Familie wird gesucht.

Von wem? Saft die Redaktion.

Ein orientisches

Mädchen

von 18 bis 20 Jahren, welches etwas
vom Kochen versteht und sich in dem-
selben weiter ausbilden will, wird
möglichst zu sofortigem oder auch spä-
terem Eintritt in ein gutes Haus nach
Ulm gesucht

Von wem? Saft die Redaktion.

Danksagung.

Ich litt weit über drei Jahre an
einer offenen, stark Eiter absehbenden
Wunde in der rechten Hüftengegend,
jog. Knochenhaut-Entzündung, eine
Wunde, welche aller ärztlichen Kunst
spottete, da ich fünf verschiedene prakt.
Ärzte in Anspruch genommen hatte,
aber erfolglos. Da wurde mir durch
Zufall die Adresse des Herrn Dr.
med. Volbeding, Homöopath

in Düsseldorf, Königsallee 6
bekannt, an welchen Herrn ich mich
in meiner großen Not wandte. Nach
Untersuchung wurde mir sogleich die
erfreuliche Antwort, daß ich wieder
hergestellt werden würde. Ich erhielt
drei Sendungen Medikamente zuge-
schickt, nach deren Gebrauch meine
Wunde innerhalb drei Wochen zuge-
heilt war, dauernd ohne jegliche Nach-
wehen. Während mir sonst leider zu
leben schwer wurde, bin ich jetzt wieder
lebensfroh, wofür ich meinen herzlich-
sten Dank hiermit sage, und werde es
nie unterlassen, Herrn Volbeding aufs
Wärmste zu empfehlen.

Frau Heinr. Niese,

Altena i. Westf., Werderstr. 1.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Som-
mersprossen, sowie für zarten, weißen,
rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf.
Apotheker Smelin.

W i n n e n d e n

Feinste
Essig-Gurken

empfiehlt

Sommer 3. Bad.

Jul. Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform
von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen, gesunden
Sautrunk's (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles
Kochen, Durchsieben u. unnötig.
— Prospekt gratis, franco. —
Per Portion zu 150 Liter mit genauer
Gebrauchsanweisung M. 3.20.
In Winnenden bei Apoth. Smelin,
in Waiblingen bei Apoth. Marggraf.

Neutralia.

Wunde und Haut verschönernde Toi-
lette Seifen fabrizirt bekanntlich die welt-
berühmte Fabrik Monson u. Co.
gegründet 1798. Die seit 3 Jahren
mit so großartigem Erfolge von den-
selben erzeugte Fettsäure Neutralia
à 25 J kann betreffs Feinheit und
sparsamem Verbrauch von keiner Fabrik
nachgemacht werden. 1 Stück 105
Gramm hält so lang wie 2 Reklame-
Seifen. Zu haben in W i n n e n d e n
bei Hrn. Seitenfieder Arch. Ein groß
Verkauf: F. Blaeke, Stuttgart.

Makulatur-Papier

ist zu haben bei G. Fuß, Buchdr.

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 31. Juli 1870 reiste König Wilhelm von
Berlin ab, nachdem er noch eine Ansprache an die
Minister gehalten u. eine Amnestie für politische Ver-
brechen und Vergehen verkündet hatte. Seine Abfahrt
glich der Rückkehr aus Ems. Vieltausendstimmiges
brausendes Hoch empfing den greisen, wunderbar
rüstigen königl. Helden, als er, im Mantel und der
Feldmütze, mit der Königin von seinem Palais ausfuhr.
Nur langsam konnten die Pferde vorwärts, so dicht
stand die Menschenmenge, von der jeder einzeln den
König noch einmal sehen und ihm den Wunsch glüht.
Wiedersehens zuzurufen wollte. Großartig war dann
der Empfang des Königs in Köln.

1. August 1870. Der Tagesbefehl, den König
Wilhelm, nachdem er am 1. August 1870 den
Oberbefehl über die Truppen übernommen, von
Mainz aus erließ, lautete wie folgt: „Ganz
Deutschland steht einmütig in den Waffen gegen
einen Nachbarstaat, der uns überraschend und
ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die
Verteidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer
Ehre, des eigenen Herdes. Ich übernehme heute
das Kommando über die gesamte Armee und ziehe
getroßt in den Kampf, den unsere Väter in gleicher
Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt
das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch.
Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache
sein!“ Wie anders, wie ruhig und würdevoll
klingt dieser Aufruf gegenüber dem des Franzosen-
kaisers.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 30. Juli. Infolge der in
den letzten Tagen hier, teilweise auch von der

Presse in Umlauf gesehten Gerüchte von der un-
mittelbar bevorstehenden Hinrichtung des Raub-
mörders Böster versammelte sich heute früh eine
große Volksmenge in der Nähe des Justizpalastes
und des Zuchthauses, ohne jedoch ihre Neugierde
befriedigen zu können. Böster scheint große Hoff-
nung auf seine Begnadigung zu setzen und ist
schon mehrere Tage mit einem längeren Schreiben
an Se. Maj. beschäftigt.

Stuttgart, 31. Juli. Zum Neckarremser
Mord. Entgegen dem umlaufenden Gerücht, wo-
nach S. M. der König auch gegenüber dem zum
Tode verurteilten Raubmörder Böster von dem
allerhöchsten Begnadigungsrecht keinen Gebrauch
machen zu wollen erklärt habe und daß die Hin-
richtung Bösters schon heute Mittwoch hätte statt-
finden sollen, erfahren wir heute zuverlässig, daß
das außerordentlich umfangreiche Protokoll der hies.
Justizbehörde über den Mordprozeß Böster erst in
ungefähr 2 bis 3 Tagen fertiggestellt werden kann,
worauf letzteres an das Justizministerium und von
diesem an den König gesandt wird. Da S. M.
die Akten nach seiner Gewohnheit sehr genau stu-
dieren dürfte, so können möglicherweise noch einige
Wochen darüber hingehen, bis die Frage, ob Böster
hingerichtet oder zu lebenslänglichem Zuchthaus
begnadigt wird, zu einer endgültigen Lösung gelangt.

Stuttgart. Die diesjährige Plenarver-
sammlung des württembergischen Volksschullehrer-
vereins, welche am 7. und 8. August in der
Liederhalle hier tagen wird, wird außer der Frage
der Verschmelzung der Unterstützungskassen für
Volksschullehrer und der Behandlung der Frage,
inwieweit weibliche Handarbeit als obligates Fach
in den Mädchenschulen einzuführen seien, zum
Gegenstand noch eine Besprechung der an die Stände
gerichteten Petitionen, welche in der Herbstsession

zur Verhandlung kommen wird, haben. Eine
Kommission bestehend aus den Herren Schönte,
Krieg und Löchner, soll zu geeigneter Zeit mit
dem von der Abgeordneten-Kammer aufgestellten
Referenten in Verbindung treten. Die Petition
hat zum Gegenstand 1) Abänderungen in schul-
technischer Richtung, 2) in der bisher bestehenden
Art der Schulaufsicht, 3) in der bisherigen Art
der Heranbildung der Lehrer, 4) Besserstellung
der ökonomischen Verhältnisse der Lehrer und 5)
die Einführung von Schulkammerern, welchen die
Wahrung der Rechte der Lehrer obliegen soll.
Dem letzteren Punkt der Petition haben sich auch
die katholischen Lehrer angeschlossen.

Stuttgart, 31. Juli. Im Gasthaus zum
Hirsch fand gestern Abend eine öffentliche Anar-
chistenversammlung statt, die von etwa 200 Per-
sonen besucht war. Als Referent trat der von
München und Mannheim her bekannte Buchbinder
Dempwolf auf, der sich in mehr als einständiger
Rede gegen den von der Sozialdemokratie gepfleg-
ten Parlamentarismus wandte. Der Referent
empfahl Bekämpfung der Regierungsgewalten und
des Kapitals mit Umgehung des Parlamentarismus
durch starke wirtschaftliche Organisationen. In
sachlicher Beziehung trat dem Referenten Redakteur
Hildenbrand entgegen; im übrigen bewegte sich die
Diskussion bis gegen Mitternacht auf persönlichen
Gebieten, wobei es mitunter recht lebhaft zuging.

— Aus Württemberg wird dem „Berl. Tzbl.“
geschrieben: Wie verhältnismäßig unglaublich schnell
der Personalwechsel innerhalb des Offizierkorps vor sich
geht, geht aus folgenden vergleichweisen Zusammen-
stellungen hervor, die sich auf die Ranglisten der
würtembergischen Felddivision von 1870/71 und des
jetzigen würtembergischen Armeekorps stützen. Von
den 340 Offizieren, welche 1870 mit der Felddivision

ausgezogen, befinden sich, von den bei den Bezirkskommandos verwendeten Offizieren abgesehen, heute noch 24 Offiziere im aktiven Dienste. Außerdem sind noch 14 Majors aktiv, die den Feldzug als Portepesfähriche mitgemacht haben. Von den heute im Armeekorps vorhandenen etwa 850 Offizieren kennen danach nur 38 den Krieg aus eigener Erfahrung. Von den zusammen etwa 100 Ärzten und Beamten der Felddivision sind noch 9 Ärzte und 2 Beamte im Dienste. Von den Offizieren der Felddivision sind etwa 28 gefallen und etwa 144 seitdem verstorben, so daß heute etwa noch die Hälfte am Leben ist.

Ludwigsburg, 29. Juli. Gestern Nachmittag überschritten mehrere Knaben von Poppenweiler den Neckar an einer in der Nähe dieses Orts befindlichen leichten Stelle, wobei der 8jährige Sohn des Bauern Bühler von dort in einen Gumpen geriet und vor den Augen seiner Kameraden ertrank. Ein Knabe von Dörsel brachte den Leichnam ans Land.

Auch das Drag. Regt. Königin Olga No. 25 in Ludwigsburg begehrt die 25jährige Wiederkehr des Schlachtages von Börtz am 6. Aug. in festlicher Weise, wozu auch die früheren Angehörigen des Regts., die den Feldzug 1870/71 im Regt. mitgemacht haben, eingeladen werden.

Bei Wangen im Allgäu ertrank in der Argen unterhalb des Wehrs ein junger Fabrikarbeiter namens Worf. Derselbe wollte ein Fußbad nehmen, kam hierbei in eine tiefe Stelle und versank augenblicklich, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Hall, 31. Juli. Mit dem nach Heilbronn gehenden Zug 4 Uhr 23 Min. reiste heute Nachmittag eine Frau aus Kupferzell im Rauchwagen heim. Dieselbe hatte hier einen Benzinleuchter u. ein Kölbchen mit Benzin gekauft und vor sich auf den Schoß gestellt. Durch den Funken einer brennenden Zigarre muß das Benzin entzündet worden sein; die Frau stand auf einmal in hellen Flammen da. Die Notleine wurde gezogen und der Zug zum Stehen gebracht, unterdessen war einer der Mitreisenden durchs Fenster aus dem Wagen gesprungen. Die Frau wurde mit vielen Brandwunden ins Freie gebracht und auf den hohlen Grasboden gelegt. Privatier Andree, der in der Nähe wohnt, brachte mit seiner Frau die erste Hilfe, bis zwei Ärzte aus der Stadt herbeigerufen waren. Die Unglückliche wurde ins Diakonissenhaus verbracht, ob dieselbe mit dem Leben davonkommt, hängt von der Schwere der Verwundungen ab. Zwei Mitreisende wurden ebenfalls verletzt.

Bombränschen. Auf recht bellagensewerte Weise kam der Delonon Krein von Faulbach ums Leben. In der Nähe des Gasthofs wollte Krein eine Fuhre Lehm holen und war mit dem Aushub des Lehms selbst beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Schicht und der Bedauernswerte, welcher sich in der Grube befand, wurde verschüttet. Er erhielt derartige Verletzungen, daß er nach zwei Stunden verschied.

Enzweihingen, 31. Juli. Gestern Vormittag machte sich das 8jährige Mädchen des H. B. in Abwesenheit ihrer Eltern in der Küche am Herde zu schaffen. Hierbei gerieten ihre Kleider in Brand, so daß sie, am ganzen Körper brennend, auf die Straße lief und um Hilfe rief. Die erlittenen Brandwunden waren derartige, daß das Mädchen noch während der Nacht denselben erlag.

Besigheim, 31. Juli. Gestern Abend fand man den Leichnam eines seit Sonntag Abend vermißten und eifrig gesuchten Handwerksmanns von hier in der Nähe von Kirchheim im Neckar. Durch einen Fehltritt scheint er in eine tiefe, schlammige Stelle geraten zu sein, denn er wurde lebend, mit der Kopfbedeckung auf dem Haupte und den Stock noch in der Hand aufgefunden.

Kochersteinfeld, 31. Juli. Daß eine gewisse Sorte von Menschen, von denen man sagt, sie werden nicht „alle“, auch in unserem Bezirk zu finden ist, beweist ein Vorfall, der sich vom 28. auf 29. d. Mts. dahier zugetragen hat. Ein Bauer K. von dort hat eine kranke, 15 Jahre alte Tochter, welche am Weinsraß leidet. Am genannten Tage kam nun ein armer Reisender zu demselben und erkundigte sich gelegentlich auch nach der Krankheit der anwesenden Tochter. Nachdem er das Uebel erfahren, stellte er sich sofort als Wunderdoktor vor und versprach, dem Mädchen zu helfen; er müsse aber zu diesem Zwecke nach 12 Uhr und morgens vor Sonnenaufgang seine Prozedur an der Kranken vornehmen, selbstredend aber ganz allein und ohne gestört zu werden. Die erste Behandlung wurde auch, wie verabredet, zur Zeit der Geisterstunde

in der Küche vorgenommen, wobei aber nach verschiedenem Fokus-Pokus dem Vater der Kranken, welcher der Sache nicht recht traute und durch eine Thürspalte heimlich zusah, bald klar wurde, daß der Herr „Doktor“ andere Absichten hatte. Durch Klopfen an der Thüre, welche natürlich verschlossen war, wurde derselbe zwar anfänglich an der Vollendung seiner Handlung gestört, erreichte aber kurz darauf doch seinen Zweck. Nachdem dem Bauern endlich von seinem Versteck aus die Geduld ausging, jagte er den Wunderdoktor zum Haus hinaus, ohne ihm aber den verdienten Lohn zu verabreichen. Am folgenden Tage scheint es aber bei dem Bauern doch gedämmert zu haben, denn er erstattete Anzeige über den Vorfall und es wird jetzt nach dem „Doktor“, welcher seinen Namen nicht nannte, wegen Vergehens gegen § 183 des R.-Str.-G. gefahndet.

Calw, 29. Juli. Wie der „Schw. B.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird Frhr. v. Gütlingen aus dienstlichen und Familienrücksichten eine Kandidatur für den 7. württemb. Reichstagswahlkreis nicht mehr annehmen.

Göppingen, 30. Juli. Heute Nachmittag zwischen 4—5 Uhr erschoss sich in dem Stadtwald Oberholz der 22jähr. Gajner Riedinger aus Bamberg. Ein Schuß durchbohrte die Schläfe, ein anderer die Brust. Der Unglückliche hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis, das dieses nicht fortsetzen wollte. Er schoss deshalb am Sonntag nachts 12 Uhr mit einem Revolver auf das Mädchen, ohne zu treffen. Bei dem Verböhr gab er an, er habe das Mädchen nur schreien wollen. Sonach mag Liebesgram u. Furcht vor Strafe das Motiv seiner That sein.

Heidenheim, 30. Juli. Gestern wurden hier 4 junge Burschen im Alter von 15 und 16 Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Ebingen, 1. Aug. Mit dem hier abends 10 Uhr eintreffenden Zuge von Balingen wurde gestern Nacht die 31 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Karoline Geiger von Oberdiggisheim überfahren und sofort getödtet. Das Unglück ereignete sich unweit der Stadt in der Nähe der Kernschen Schreinerei. Die verstümmelte Leiche wurde erst heute Morgen 5 Uhr beim Kontrollieren der Bahn gefunden.

Blaubeuren, 31. Juli. Heute früh ist in der Schwent'schen Zementfabrik bei Gerhausen Feuer ausgebrochen u. ein größeres Magazin in Asche gelegt worden.

Leutkirch, 29. Juli. Ein Alt trauriger Rohheit trug sich letzte Nacht hier zu. Der 22jährige Metzgerbursche Rudolf, mit mehreren Kameraden auf dem Heimweg begriffen, wurde inmitten der Stadt plötzlich von einer unbekanntem Person überfallen und durch 3 Messerstiche in den Unterleib tödlich verletzt. Der Verletzte, welcher im hiesigen Spital untergebracht wurde, ist nach schweren Leiden seinen Wunden erlegen. Ein Arbeiter namens Spengler wurde als der That verdächtig verhaftet. Es wurde ein blutiges Messer bei ihm vorgefunden. — Nach neueren Ermittlungen soll übrigens Rudolf den Thäter zuerst angegriffen und mit Schlägen traktiert haben.

Ahlen, D.A. Biberach, 30. Juli. Gestern Mittag fiel der Bauer J. Traub von Minderreuti (Riedlingen) unweit unseres Orts von seinem Fuhrwerk und war auf der Stelle tot. Man nimmt an, daß er infolge Scheuwerdens der Pferde vom Wagen gefallen ist. Er hat eine klaffende Wunde an der Stirne.

Nach dem Programm für den in Jönny stattfindenden 37. Verbandstag der württemberg. Gewerbevereine am 26. Aug. halten Vorträge Prof. Dr. Huber in Stuttgart über: „Währungsfrage und Mittelstand“, Karl Schindler-Göppingen über: „Die Reorganisation der Gewerbevereine“, Prof. Weiswanger-Neutlingen über: „Die Aufgabe der Schule in Beziehung auf das Gewerbe“.

Tagesberichte.

Berlin, 30. Juli. Zu der Rede des württ. Staatsministers des Innern, v. Bischof, die derselbe in voriger Woche bei der 41. Wanderversammlung württ. Landwirte hielt, bemerkt das „Berl. Tagbl.“ kurz u. bündig: Solche Worte hat man aus Ministermunde seit dem Rücktritt des Grafen Caprivi leider nicht mehr gehört. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Der Minister hat in seinen Ausführungen mit großem Takt die Grenze bezeichnet, bis zu der der Staat in der Unterstützung eines wesentlichen Teils, wie es die Landwirtschaft ist, gehen kann, ohne die Rücklicht auf die Allgemeinheit außer Acht zu lassen. Der Bund der Landwirte wird freilich über die kleinen Mittel spotten,

mit welchen die württ. Regierung die böse Lage der Landwirtschaft vergeblich zu bessern versuche, aber der praktische Landwirt erkennt allmählich auch, daß ein Sperling in der Hand besser ist, als eine Taube auf dem Dache, denn schließlich machen, so viel der Bund der Landwirte auch verspricht, Versprechungen nicht satt. — Der Reichstanzler kommt mit den übrigen Ministern am 15. August auf einige Tage zur Grundsteinlegung nach Berlin. Den Rest seines Urlaubs gedenkt der Reichstanzler in Süddeutschland zu verbringen.

Berlin, 31. Juli. Nach Schätzungen des Kriegsministeriums beträgt, soweit der Mannschaftsstand in Frage kommt, die Zahl der noch lebenden Inhaber des eisernen Kreuzes zweiter Klasse 22 000, erster Klasse 120.

Berlin. Weil die Partei der Landwirte die Margarine aus der Welt schaffen möchte und die Regierung sich mehr zustimmend als abweisend verhält, so hat Herr Fabrikant Moor in Hamburg den Landwirtschaftsminister zu einem Besuche seiner Margarinefabrik eingeladen. Herr Moor will den Minister überzeugen, wie appetitlich die Margarine und wie sie für die ärmere Bevölkerung der beste Ersatz für die teure Butter ist. Der Minister hat die Einladung angenommen.

Berlin. Der Reichstanz. meldet: Die Innungskonferenz beendete am 30. Juli die Beratung der Regierungsvorlage betr. die Organisation des Handwerks. Die Vorlage basiert auf dem Prinzip der Zwangsinnung, welches Prinzip von der Konferenz dahin erweitert wurde, daß der Großbetrieb, der handwerksmäßig ausgebildete Angestellte beschäftigt, zu den Unkosten der Innung beitragen soll. Die Forderung des Befähigungsnachweises wurde fallen gelassen, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, die Regierung lasse sich gegenwärtig unter keinen Umständen auf den Befähigungsnachweis ein. Bezüglich des Lehrlingswesens wurde der Regierungsvorlage zugestimmt, wonach auch der nicht handwerksmäßig ausgebildete, der das Gewerbe 5 Jahre lang selbständig betrieben hat, Lehrlinge ausbilden darf. Betreffs des Meistertitels nahm die Konferenz die Regierungsvorlage an, wonach den Titel nur der führen darf, der das Gewerbe erlernt und die vorgeschriebene Prüfung bestanden hat.

Aus dem Pensionsetat des deutschen Heeres (ausschließlich Bayerns) geht hervor, daß jetzt bei: 240 aktiven 549 verabschiedete Generale mit 6 500 000 Mk., 360 aktiven 500 verabschiedete Obersten mit 8 170 000 Mk., 1400 aktiven 1600 verabschiedete Stabsoffiziere mit 6 500 000 Mk. pensioniert sind. Die 1049 Generale und Obersten sind etwa 52 bis 58, die 1600 Stabsoffiziere ungefähr 45 bis 46 Jahre alt. Außerdem sind 2200 Hauptleute, 1400 Leutnants pensioniert. Der Pensionsetat ist von 25 1/2 Millionen im Jahre 1887/88 auf 48 Millionen Mk. in 1894/95 angeschwollen. Für das nächste Jahr ist eine Steigerung von über 2 Millionen Mk. in Aussicht genommen, d. h. die Pensionierung von etwa 40 Generalen, 80 Obersten, 100 Stabsoffizieren und 200 Hauptleuten.

Trier, 29. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich bei einer Feldübungsübung des hies. 29. Infanterieregiments am vergangenen Freitag auf der Pelliger Heide. Als die von der außergewöhnlichen Hitze ganz erschöpften Truppen wieder in die Stadt eintückten, stürzten mehrere Soldaten, vom Hitzschlag getroffen, auf der Straße nieder. Die meisten erholten sich bald wieder unter der ihnen sofort gewordenen aufmerksamen Pflege; ein zur Uebung einberufener Lehrer starb jedoch noch an demselben Tage an den Folgen des Hitzschlags.

Cassel, 30. Juli. Ein schlimmes Unwetter hauste in Körbede bei Warburg; sechs Wohnhäuser, darunter das Schulhaus, sind durch Blitzschlag eingestürzt worden. Ein Obermeister und fünf weitere Personen wurden durch den Blitz getroffen, aber glücklicherweise nicht tödlich verletzt. In Hemfurth (Waldeck) ist ein Schäfer durch den Blitz erschlagen worden.

Aus Metz, 29. Juli schreibt man der Straßb. P.: Ein entsetzliches Hagelwetter ergoß sich gestern Abend 7 Uhr über unsere Stadt und deren Umgebung. Faustgroße Eisblöcke waren es, die mit furchtbarem Geräusch auf die Dächer niederprasselten und nicht nur die stärksten Glascheiben, sondern selbst Schiefert und Thonziegel zertrümmerten. Auf der Nordseite, von woher das Gewitter kam, blieb kein Fenster ganz, wenn man so unklug war, sie zu schließen. Die Ernte ist an vielen Orten vernichtet, die Weinlese gleichfalls, und eine Menge städtischer Bäume wurde wie Halme geknickt, zum Teil sogar entwurzelt. Auf der kurzen

Strede St. Julien bis hierher las man 200 tote Vögel, größtenteils Schwaben, auf. In der Notre-Damekirche beträgt der Schaden an zerbrochenem Glas (worunter wohl auch gemalte Scheiben) über 4000 M. Während in dem über eine Meile entfernten Ars das Gewitter noch fürchterlich wütete, fiel z. B. in Borny, 4 1/2 Kilometer östlich von Metz, bloß Regen, ein Umstand, der darauf schließen läßt, daß die räumliche Ausdehnung der unglückbringenden Katastrophe wenigstens keine zu große war. Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß ein Gartenbesitzer in Plantières das größte gefallene Hagelkorn wog und dasselbe 312 Gramm schwer fand. Am Dom ist das große Fenster an der Nordseite des Transepts völlig durchlöchert worden, so daß die alten Glasmalereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert zerstört sind. Baurat Tornow schätzt den Schaden auf mindestens 50 000 M. Auf der Explanade wurde ein 8 Monate altes Kind in den Armen seiner Mutter durch ein Hagelgeschloß getötet. Die Tramwaypferde kamen aus zahllosen Wunden blutend auf der Hauptstation an. — Dazu wird aus dem Landkreis Metz noch geschrieben: Ueber das ganze linke Moselufer, besonders in dem Kanton Ars-Gorze, ging gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein Unwetter nieder, wie es kaum jemals hier beobachtet worden ist. Der angerichtete Schaden ist ganz gewaltig. Die fast laustgroßen Giebel, die mit ungeheurer Heftigkeit niedergingen, verletzten vielfach Menschen und Tiere. Die zahlreichen Besucher des Schlachtfeldes, darunter eine Abteilung der Kriegsschule in Woolwich und der Verein für Erdkunde aus Metz, kamen blutüberströmt in Gorze und Ars an. Vögel, besonders Krähen, laaen zu Duzenden erschlagen auf dem Felde. In Gorze, wo sich Schreiber befand, sind etwa die Hälfte aller Fensterscheiben auf der Windseite zerschlagen.

Saarlouis, 30. Juli. Ein Unwetter, wie es hier seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist, hat gestern Abend die ganze Saargegend verwüstet. Nach einem außergewöhnlich drückend heißen Tage zogen am Abend schwere Gewitterwolken herauf und in einem Zeitraum von kaum 20 Minuten hatten Hagel, Blitz und Wirbelwind in der Umgegend von Saarlouis die größten Verheerungen angerichtet. In Fraulautern und Dillingen findet man keine ganze Fensterscheibe mehr, die Straßen sind übersät von herabgefallenen Dächern, zwei Kamine der Bochschenschen Fabrik wurden weggeschleudert. In Pachten und Lebach stürzten die Kirchtürme ein und durchschlugen die Dächer der Gotteshäuser. Meilenweit sind die Landstraßen Saarlouis mit entwurzelten schweren Baumstämmen bedeckt. Waldstrecken sind wie wegrasiert, zahlreiche Telegraphenstangen wie Strohhalme geknickt, so daß der Telegraphenverkehr noch heute unterbrochen ist. In Rhoden legte ein Blitzstrahl ein Anwesen in Asche. Auch auf den Aekern und Wiesen ist der durch Versandung und das Niederschlagen der noch nicht eingernteten Feldfrüchte angerichtete Schaden groß.

Endingen am Kaiserstuhl. Am dem Nebgang des Bäckers Hugo Melder hier befinden sich schon ganz reife Trauben. Es ist dies gewiß eine Seltenheit und verspricht, daß das Jahr 1895 einen guten Wein geben wird.

Griesheim b. Darmstadt, 29. Juli. Ueber eine seltsame „Schießaffäre“ berichtet der „N. Gr. Anz.“ von hier: Während der Schießübungen der württemb. Feldartillerie-Brigade schwebten am 25. ds. vormittags um 9 Uhr die Bewohner der Sternstraße und der oberen Pfungstädterstraße in größter Gefahr, indem 2 Granaten in unmittelbarer Nähe des Ortes niedergingen und explodierten. Die Sprengstücke flogen bis in die Gärten, in die Behausungen und auf die Straßen; es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß niemand verletzt wurde. Alles stob in wilder Flucht aus dem arg gefährdeten Terrain und suchte Schutz innerhalb des Orts. Die beiden Soldaten, die als Sicherheitsposten am Ausgange des Orts am Pfungstädter Weg standen, reterierten schnell hinter einem Steinhaufen, als sie das unheimliche Bischen der ersten herrannahenden Geschosse vernahmen. Wie groß die Gefahr für die Bewohner der Sternstraße war, erbellt am besten daraus, daß Sprengstücke sogar in der Jagdartenstraße niedergingen, wo im Augenblick gerade mehrere Kinder auf der Straße spielten. Ein Granatplitter flog bis in den Garten des Jakob Schupp. Zwei schwere Sprengstücke gingen auch in der Hofraithe der Jakob Feuerbach Witwe in der Pfungstädter Straße nieder. Eines durchschlug das Scheuerdach und ging ins Feuer, das andere schlug im Hof dicht vor der Waschkütte ein, an der im Augen-

blick zuvor die Frau noch gearbeitet hatte. Ein anderes Sprengstück flog in den Garten der daneben wohnenden Philipp Hud Witwe u. ein weiteres in die Hofraithe des Valentin Ritter, wo es das Dachwerk des Schweinestalles beschädigte. In der Sternstraße schlug ein Granatstück in die Behausung der Jakob Mühl Witwe und riß ein so großes Loch in das Dachwerk, daß ein Mann bequem hindurch schlüpfen kann. Der im Garten beschäftigten Frau des P. Landou flogen mehrere Granatplitter um den Kopf, die Frau schwebte in größter Lebensgefahr; desgleichen die erwachsene Tochter der Nikolaus Simmermacher Witwe, der ein Granatzünder dicht am Kopf vorbeifuhr. Unzählige Sprengstücke, deren Flugbahn sich an den Häusern u. Umzäunungen brach, wurden auf der Straße aufgefunden. Die Schuld an diesem Vorkommnis, dem leicht eine ganze Anzahl von Menschenleben hätte zum Opfer fallen können, soll nach dem Blatte einen Reserveleutnant treffen, der die Geschütze falsch richten ließ.

— Am Sonntag ging, wie schon kurz berichtet, über Niederbayern ein orkanartiger Sturm nieder, der große Verheerungen anrichtete. Die M. N. bringen darüber aus Geiselhöring folgende Nachrichten:

Nach einer sengenden Hitze und dumpfen Gewitterschwüle zog sich heute Nachm. am westlichen Horizont blau-graues, unheilbrohendes Gewölk zusammen und nach kaum einer halben Stunde brach ein Orkan von solcher Heftigkeit los, wie die Bewohner unseres Marktes, die vor Angst und Schrecken schier vergehen wollten, ihn noch nie erlebt. Wange in den Häusern geborgen, konnte man das graufige Tosen des Sturmes, die prasselnde, peitschende Wucht des Regens, das unheimliche Krachen und Geöse losgerissener und zur Erde geschleudertes Dachziegel u. Mauerstücke vernehmen — selbst für den Weberzesten Anlaß zu verzweifelnder Furcht. Nach etwa zehn Minuten ließ das ärgste Unwetter nach und nun zeigten sich die Creuel der Verwüstung in der manniglichsten und grauhaftesten Gestalt. Als Resultat eines stüchtigen Rundganges können wir aus dem Vielen vorderhand natürlich nur einige, ganz auffallende Einzelheiten berichten. Bei der Mariabühlstraße standen 2 Linden mit dem ungefähren Umfang von je sechs Metern; die eine wurde völlig entwurzelt, die andere wie ein Schilfrohr in der Mitte abgetrennt. Die beiden riesigen Bäume wurden auf das Gotteshaus geschleudert, schlugen den Dachstuhl durch u. sprengten die Decke. Es wurde sofort die Räumung der Kapelle veranlaßt. Am Bahnhof wurde von dem Dienstwohnungs-Gebäude die Schieferdachung samt den Brettern aufgehoben und fortgetragen, die Kamine teils herabgeworfen oder teilweise stark beschädigt. In der Malzfabrik von Pfister und Maier wurden die dort stehenden Eisenbahnwaggons in Bewegung gesetzt und einer derselben über die Böschung geschleudert. Einen neuerbauten Stadel hat der Sturm wie vom Erdboden wegeseigt; ebenso wurde der Stadel des Bauern Heigl in Habersbach vollständig zerstört und der Sohn des Bauern unter den Trümmern begraben. Auch sonst wurden hier und in der ganzen Umgegend mehrere Dächer abgedeckt, Häuser zerstört u. Bäume entwurzelt. Die Verwüstung erinnert völlig an die vorigjährige Eyllon-Katastrophe bei Schwaben.

— Aus Genf wird dem Berl. Lot. Anz. gemeldet: Das Seil der Rhonensfähre riß in dem Augenblick, als 5 Personen übersuhren. Das Schiff kippte um und 4 Personen ertranken.

Wien, 31. Juli. Einem Interviuer des „Wien. Tagbl.“ sagten Mitglieder der bulgarischen Deputation: „Wir sind eins mit unserem Fürsten und lassen nicht von ihm! Die Mehrheit unseres Volkes ist russophil und der Fürst liebt Rußland gleich uns. Man macht aus unserer Reise viel Aufhebens, hat uns aber dazu gezwungen, denn jahrelang wurde unserem Fürsten von allen europäischen Diplomaten erklärt, er müsse alles aufbieten, um mit Rußland gute Beziehungen herzustellen. So lange dies nicht geschehe, könne Europa für Bulgarien nichts thun. Jetzt ist der Wunsch Europas erfüllt. Unsere Parole ist gute Freundschaft mit Rußland, aber durchaus keine Unterwerfung.“ Gestern besuchte die Deputation den in der Umgebung Wiens weilenden Grafen Ignatieff. Die Kosten der Reise deckt das slavische Wohltätigkeitskomitee in Petersburg.

Wien, 1. Aug. Die N. Fr. Pr. meldet aus Warschau: Die Stadt Ulykrow in Wolhynien wurde durch einen furchtbaren Brand zum großen Teil eingedäschert. Mehr als 300 Familien sind

obdachlos, 8 Personen verbrannten. Der Schaden ist sehr groß.

Le m b e r g, 1. Aug. In Jaroslaw hat gestern ein orkanartiges Unwetter großen Schaden angerichtet. Alte Bäume wurden entwurzelt und viele Häuser abgedacht. Die Feldfrüchte sind vernichtet.

— Ministerpräsident Crispi erklarte in der italienischen Kammer: „Wir sind für den Frieden, welcher vornehmlich durch den Dreibund geschützt wird. Wenn der Dreibund nicht bestanden hätte, wäre der Krieg unvermeidlich gewesen!“

Paris. In dem Heftblatt Patrie findet sich eine Auslassung über die deutsche Erinnerungsfeier an den großen Krieg, die als Abbild der in gewissen Kreisen herrschenden Stimmung sehr bezeichnend ist. Das „Organe de la defense nationale“ schreibt in seiner großsprecherischen Art, die sich selbst richtet, Folgendes: „Die Deutschen feiern die Siege, welche sie 1870 durch Verrat und infolge unserer Sorglosigkeit erfochten haben. Unsere junge Armee wartet, stolz, das Gewehr im Arm. Mögen sie ihre Fahnen bekränzen, drüben, sie werden niemand mehr täuschen! Sie leben von leicht erworbenem Ruhm. An stetige Siege gewöhnt, hatten wir uns über raschen lassen und blieben dann, voll Erstaunens, verwundert in unserer Niederlage sitzen. Jetzt ist das anders! Gegenüber den kupfernen Pickelhauben spitzen erhebt sich bei uns ein Wald blitzen der Bajonette und den germanischen Horden gegenüber stehen die jungen Legionen des alten Galliens bereit. Der Gott der Schlachten wird den Namen des nächsten Sieges nennen. Unsere Truppen, die tyrische Elite der Nation, sind den dicken Panduren Wilhelms wohl gewachsen. Niemals haben wir eine so zahlreiche, furchtbare Armee gehabt, als heute. Die Engländer, die sich nicht ohne Beefsteak schlagen, und die Deutschen, die nur unter Schlägen ins Feld ziehen, mögen thun, was sie wollen. Wir zucken die Achseln und schließen die Reihen zusammen.“

**Handel und Verkehr.
Fruchtpreise
des Winnender Fruchtmarkts
vom 1. August 1895.**

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 47	Str. 141	Säcke —	794 42
Haber	Säcke —	Str. 137	Säcke —	850 87

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Aernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	5	90	5	60	5	40	—	—	—	05
Haber	6	40	6	—	—	—	—	—	—	20
Weizen	—	—	7	20	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per „Eri.“	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschlorn	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	—	2	40	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2	—	1	80	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1	50	1	40	1	30	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Vester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.	9 M 17 S
9 M 83 S	9 M 49 S	9 M 17 S	
b) Haber: 172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.	9 M 90 S
10 M 80 S	10 M 40 S	9 M 90 S	

Für's Herz!

Gott, der du väterlich uns liebst,
Mit deinem Segen uns umgiebst:
Laß uns dich wieder lieben,
Gern deinen Willen üben!